

Das Berner Wochenprogramm

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SPLENDID PALACE VON WERDT-PASSAGE
BERNS ERSTES UND VORNEHMSTES TONFILM-THEATER ZEIGT:
Den ersten Schweizerfilm von Internationaler Geltung!

Die Frau und der Tod

mit Katharina Merker, Kudolf Klein-Rogge, Karl Dannemann, Paula Ottzenn,
Hermann Gallinger, Max Knapp. **Liebe, Verworfenheit, Seelengrösse!**

Besichtigen Sie die schönen

Maskenball-Dekorationen im KURSAAL

Nur noch diese Woche!

Täglich Tee- u. Abendkonzerte; Dancing, Boule-Spiel



Berner Heimatschutztheater

Theateraal Schänzli

Donnerstag den 17. März, punkt 20 Uhr
Erstaufführung in Bern

„Ds Gotti“

Mundartstück in vier Aufzügen von *Emil Balmer*. —
Spieldauer ca. 3 Stunden.

Wiederholungen: Dienstag den 22. und Freitag den 25. März.
Vorverkauf der Billette in den Buchhandlungen Francke u.
Scherz.

Verein für deutsche Sprache in Bern

Freitag den 18. März 1938, 20 Uhr
im „Daheim“, Zeughausgasse 31, II. Stock:

Vortrag von Hrn. **Hans Gornioley**, Lehrer, Bern, über
das Wortspiel.

Gäste willkommen!

Eintritt frei!

KONFIRMATIONSKARTEN OSTERKARTEN

Kunsthandlung **F. CHRISTEN**

Amthausgasse 7, Bern

Was die Woche bringt

Veranstaltungen im Kursaal Bern

Konzerthalle: Inmitten der Maskenball-Dekorationen täglich nachmittags und abends grosse Konzerte mit Tanz-Einlagen (ausgenommen Sonntag Nachmittag und *Donnerstag* Abend, wo ausschliesslich Konzertstücke das Programm füllen). — Bis zum 15. März das belgische Attraktions-Orchester Eloward, vom 16. März an das Orchester Guy Marrocco.

Dancing inmitten der Maskenball-Dekorationen. Im Kuppelsaal oder in der Bar: Allabendlich von 20.30—24 Uhr, Samstags bis 3 Uhr morgens. An Sonntagen auch nachmittags. Ungarische Tanzkapelle Tibor Künstler.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan

Samstag, 12. März. Nachm. 15 Uhr Kinder-
vorstellung: *Grete Berg* singt, spielt, tanzt
„Bim Wunderdoktor Schnurliwupp“.
Abends 20 Uhr. 29. Tombolavorst., zugl. öffentl.: „Delila“, Lustspiel in drei Akten von Franz Molnar.

Sonntag, 13. März. Nachm. 14.30 Uhr: „Die weisse Krankheit“. — Abends 20 Uhr zum letzten Mal: „Herzen im Schnee“, Operette in drei Akten von Ralph Benatzky.

Montag, 14. März. Volksvorst. Arbeiterunion: „Die weisse Krankheit“.

Dienstag, 15. März. Ab. 25. Neueinstudiert: „Elga“, 7 Szenen von Gerhart Hauptmann. Hierauf: „Der Heiratsantrag“, Luspil in einem Akt von Anton Tschechow.

Mittwoch, 16. März. Ab. 25: „Manon“, Oper in drei Akten von Jules Massenet.

Donnerstag, 17. März. Ausser Ab. zum letzten Male: „Der Zarewitsch“, Operette v. Léhar.

Freitag, 18. März. Ab. 23. Zum ersten Mal in der Neufassung: „Der Bettelstudent“, Operette in drei Akten von Carl Millöcker, textl. und musikal. neu bearbeitet von Eugen Otto.

Samstag, 19. März. 30. Tombolavorst., zugl. öffentlich: „Eine Nacht in Venedig“, Operette in drei Akten von Johann Strauss.

Sonntag, 20. März. Vorm. 10.45 Uhr: Tanz-
matinée *Palucca*. — Nachm. 14.30 Uhr: „Der

Wildschütz“, Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing.

Abends 20 Uhr: „Der Bettelstudent.“

Musik

12. März, 20.15 Uhr, im Grossratsaal (Rathaus): Beethoven-Abend, Frédéric Lamond (Klavier).

14./15. März, 20.00 Uhr, im Grossen Kasino-
saal: VII. Sinfoniekonzert der Bernischen
Musikgesellschaft. Solist: Adolf Busch, Violine, Basel.

17./18. März, in der Franz. Kirche: Haupt-
konzert (a capella), veranstaltet vom Berner
Männerchor.

Veranstaltungen

Samstag, 12. März, Bellevue-Palace: *Theaterball*, das grosse gesellschaftliche Ereignis des Frühlings. Das Solopersonal des Stadttheaters wird alles daran setzen, den Anlass gediegen und unterhaltsam zu gestalten.

Ausstellungen

Die bekannte Berner Künstlerin Berta Züricher veranstaltet vom 13.—21. März in ihrem Atelier an der Postgasse 68, Bern, eine Ausstellung ihrer Werke. Eintritt unverbindlich und frei.

Berner Heimatschutztheater.

Das Berner Heimatschutztheater wird am 17. März im Festsaal des Kursaal Schänzli das vieraktige Mundartstück von Emil Balmer „Ds Gotti“ erstmals in Bern aufführen. Ueber den Inhalt des Stückes sei kurz folgendes gesagt:

Es spielt sich anfangs des 20. Jahrhunderts in dem Dorfe Sensenried im Mittelland und im Tannenbad in den Voralpen. In Sensenried wohnen die fünf Geschwister Blaser, die neben ihrem Hofe noch eine Bäckerei betreiben. Seit dem Tode der Mutter steht der gesamten Wirtschaft die Tante Anna Blaser, genannt „ds Gotti“ vor. Sie ist eine uneigennützig, tüchtige Frau. Ihre einzige Freude ist die Arbeit, die sie von früh bis spät aus Liebe zu den Kindern ihres verstorbenen Bruders

verrichtet. Da stellt Unglück über Unglück sich ein.

Der Bäckergehilfe, in seiner stillen Hoffnung auf Annas Besitz durch ihre Absage schwer enttäuscht, kündigt plötzlich seine Stelle. Friedi, eines der Kinder, gesteht notgedrungen, dass es ein Kind erwarde, zu dem kein Vater stehen wird. Päuli, der Jüngste, hat sich in seiner Banklehre Unregelmässigkeiten zu Schulden kommen lassen. Auch er muss bekennen. Seine Brüder murren über Gottis Herrschaft. Anna erleidet einen Zusammenbruch. Sie muss ins Tannenbad zur Erholung. Sie geht nur ungern. Im Bedli kommt sie in eine Gesellschaft, die ihr gar nicht zusagt. Nur in der Person des Notars Bühler findet Anna einen Menschen, dem sie sich anvertrauen kann. Sie glaubt an eine spät erwachte Liebe. Der erste August kommt. Bühler hält eine für Anna eindrucksvolle Festrede. Sie bewundert ihn und glaubt sich geliebt, bis ein Flirt mit einer Sängerin seine ganze Flatterhaftigkeit offenbart. Rasch ist ihr Entschluss gefasst: „Fort!“ Und sie reist ab, heim, nach Sensenried, in den Wirkungskreis, in den sie gehört, in dem man sie noch lange Zeit nicht wird missen können. — Das Stück wird am 22. und 25. März wiederholt. — Die Spielleitung liegt, wie übrigens bei allen Balmerstücken, in den Händen des Autors, der mit viel Geschick auch dieses Stück sehenswert machen wird. ps.

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag den 13. März, vormittags 10.45 Uhr findet im Rahmen einer Veranstaltung der Kulturfilm-Gemeinde im Cinéma *Splendid-Palace* eine *Gedenkstunde für Walter Mittelholzer* statt. Das Referat hat Herr Verkehrsdirektor Buchli übernommen. Eine Zusammenstellung d. schönsten und interessantesten Flugfilme aus der Heimat und der Ferne zeigt das grandiose Lebenswerk unseres grossen Schweizer Fliegerpioniers. — Solange unter dem Sang der Motoren Schweizerkreuze über den Himmel Europas ziehen, wird man in stiller Verehrung und Dankbarkeit Walter Mittelholzers gedenken müssen.

Hallo! Schweizerischer Landessender!

Ein Komponist - Zwei Schriftsteller

Es gehört zum Reizvollsten, im Radio mit schaffenden Künstlern in Berührung zu kommen, deren Bekanntheit zu machen man wohl sonst nie Gelegenheit gehabt hätte.

Heinrich Schütz, dessen Matthäuspassion vor einiger Zeit zu hören war, wird mit Recht der Vorläufer Bachs und Händels genannt. Er wurde im Jahre 1585 zu Köstnitz im Vogtland geboren. Als 13jähriger Singknabe kam Schütz in die Kapelle des Landgrafen Moritz von Hessen-Kassel, studierte dann Rechtswissenschaft und entschloss sich sodann, die Musik zu seinem Berufe zu machen. Zu diesem Zwecke begab er sich nach Venedig und studierte bei Gabrieli. Im Jahre 1614 wurde er vom Kurfürsten zum Kapellmeister in Dresden ernannt, wo er bis zu seinem Tode (1672) blieb. Die Matthäuspassion gilt als das bedeutendste Werk, das Heinrich Schütz geschaffen hat. In ihm hat der Komponist die Einzelpersonen der Leidensgeschichte in kurzen, genialen Strichen gezeichnet. Christus: ernst, in edler Wehmut, trauernd — Petrus: weich, erregbar — Pilatus: freundlich, gemessen — Kaiphas: gespreizt — Judas: keck, vordringlich. Die Chöre zeichnen sich durch scharfe Charakteristik aus. Für Freunde alter Kirchenmusik bedeuten die Werke von Schütz immer wieder höchsten Genuss. Die malerischen Einzelheiten rühren und spannen den Hörer und erfüllen ihn mit Bewunderung für eine Kunst, die mit einfachen Mitteln tiefes Erleben schenkt. In seinen Werken vereinigt Heinrich Schütz helle Ausschau ins Leben, unbefangene Würdigung aller seiner Erscheinungen und stilles Versinken in die mystischen Tiefen des eigenen Gemüts.

Björnstjerne Björnson ist ein Dichter, der bei uns wenig bekannt ist. Eines seiner Werke, das ab und zu am Lautsprecher zu hören ist, fesselt uns stets durch die bejahende, freundliche Art, in der er uns entgegentritt. Björnson als Pfarrerssohn am 2. Dezember 1832 in Kvikne geboren, studierte in Oslo. Früh schon kam er in die journalistische Tätigkeit hinein, und das Theater lockte ihn bald mächtig. Von 1857 bis 1859 sehen wir ihn als Theaterdirektor in Bergen. Daneben entwickelte er eine fruchtbare dichterische Tätigkeit, die schon zu Beginn einige seiner köstlichsten Erzählungen zeitigte: Synnøre Solbaken, Ein föhlicher Bursch, Arne, und andere. Stoffe aus der nordischen Geschichte kristallisierten sich zu Dramen. Von einer Reise durch Deutschland, Frankreich und Italien zurückgekehrt, übernahm Björnson zu Beginn der 1860er Jahre die Leitung des Theaters in Oslo. Aber auch als redigewandter und kampflustiger Politiker betätigte er sich, und im Dienste der radikalen Bauernpartei betrat er das Forum des öffentlichen Lebens. Bis in sein hohes Alter ist der nordische Dichter geistig beweglich und produktiv geblieben. Als starke, scharf ausgeprägte Persönlichkeit stand er mächtig aufragend da, nicht nur in der Literatur des Nordens, sondern der ganzen Kulturwelt. Im Jahre 1910 ist der Dichter gestorben, der uns sein Wertvollstes wohl in jenen kleinen Erzählungen geschenkt hat, die man unter dem Namen Bauerngeschichten zusammenzufassen pflegt.

Und wer kennt nicht Mark Twain, dem besonders die englischen Sender gern das Wort erteilen! Sein Humor ist gewiss nicht der aus Gemütsiefe und überlegener Weltweisheit schöpfende — er ist vielmehr der trockene, mit Situationskomik operierende, mit Worten witzig spielende, spezifisch amerikanische Humor, der weder rührt noch wärmt, und der bloss — allerdings oft geistreich — amüsiert. Mark Twain war eher ein Akrobat des Witzes. Doch fehlt es einigen seiner Werke: dem dramatischen Märchen „König und Bettler“, den

„Abenteuern Tom Sawyer's“ nicht an echter Poesie.

Interessant ist übrigens Mark Twains an Abenteuern und Wechselfällen reiches und bewegtes Leben. Geboren am 30. November 1835 in Florida, wurde er mit 13 Jahren Buchdrucker und fuhr von 1851 an mehrere Jahre als Lotse auf dem Mississippi zwischen St. Louis und New Orleans. In dieser Zeit nahm Mark Twain auch seinen Schriftstellernamen an, denn eigentlich hiess er: Samuel Langhorne Clemens. Von 1862 bis 1865 war er Redaktor einer Zeitung in Virginia City. Dann Zeitungsreporter in San Francisco.

Ueber eine im Jahre 1866 nach den Sandwichinseln unternommene Reise hielt er nach seiner Rückkehr Vorlesungen in den Pacificstaaten. Von den ins Mittelmeer, nach Aegypten und Palästina ausgeführten Fahrten plauderte Mark Twain vor ungezählten Hörern in der nur ihm charakteristisch gewesenen, witzigen Art. Auch zu Büchern verarbeitete er den Stoff, den ihm seine Reiseerlebnisse lieferten.

Mit seiner Schriftstellerei verdiente Mark Twain eine Masse Geld. Aber — wie es so geht — er verlor das durch Bucherfolge erworbene grosse Vermögen, und zwar im Bankrott der von ihm 1884 in New York gegründeten Verlagsfirma Webster & Co. Um die Gläubiger ganz zu befriedigen, unternahm der Mann, dem auch der schwerste finanzielle Rückschlag den Humor nicht zu rauben vermochte, Vortragsreisen in Amerika und Europa. Vortragsreisen, die ihm neben rasendem Beifall und blendendem Triumph auch die so sehnlich gewünschten und notwendigen Dollars einbrachten.

Auf Wiederhören!

Radibum.

Radio-Woche

Programm von Beromünster

Samstag den 12. März. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Einmal Bizet ohne Carmen. 12.40 Musikalischer Blumenstrauß. 13.05 Glossen zum Tage. 13.30 Die Woche im Bundeshaus. 13.45 Schallpl. 14.05 Der ferne Osten, Bücherstunde. 16.00 Ländliche Tanzmusik. — 16.30 Schweizer Forscher in Grönland. — 16.50 Musikeinlage. 17.00 Lieder. 17.20 Mandolinenkonzert. 17.40 Konzert. 18.00 Kurzvorträge. 18.20 Wir sprechen zum Hörer. — 18.30 Amerik. Unterhaltungsmusik. — 19.25 Schweiz. Skirennen. 19.55 Musik in Japan. Vortrag. 20.35 Sämtliche Originalgesänge für Gem. Chor von Herm. Suter. 21.05 Inspektor Hornleigh verhört und überführt. — 21.20 Tingel-Tangel. 21.35 Was will ächt der Herr Nägeli? 21.50 Chilbi. 22.00 Tanzmusik.

Sonntag den 13. März. Bern-Basel-Zürich:
10.00 Kath. Predigt. 10.45 Das deutsche Kirchenlied. 11.15 Zyklus: Das Klavierquintett. 11.35 Rousseau und Pestalozzi. 12.00 Eine kammermusikalische Kostbarkeit. 12.40 Französ. und italien. Musik. 13.30 Schweizer unter fremden Fahnen. 13.50 Marschmusik. 14.10 Fragen und Antworten aus dem Gemüsebau. 17.00 Der chürzisch Abstieg, Plauderei. 17.30 Konzert des evang. Jugendchor Zürich. 19.00 Bläsermusik von Mozart. 19.15 Die Angst vor dem Gefühl. 19.55 Vom Schweiz. Skirennen in Wengen. 20.15 Kirchliche Abendmusik. 21.00 Der Knopf. Eine heitere Angelegenheit. 21.05 Tanzmusik. 22.00 Progr. nach Ansage.

Montag den 14. März. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Fröhlicher Auftakt. 12.40 Unterhaltungsmusik. 16.00 Frauenstunde. Gute Bücher — gute Freunde. 16.30 Musik zu Tee und Tanz. 17.00 Konzert der Kapelle Jean Louis. 18.00 Kinderstunde. Kasperltheater. 18.30 Von hanebüchenen aber stichhaltigen Redensarten. Plauderei. 19.00 Vom Sternenhimmel. 19.10 Romanisch. 19.55 Brahms-Abend. — 21.14 Sendung für die Schweizer im Ausland.

Dienstag den 15. März. Bern-Basel-Zürich:
10.20 Schulfunksendung: Mit dem Teppichhändler in Persien. 12.00 Schallpl. 12.40 Unterhaltungskonzert. 16.00 Bücherstunde. 16.20 Berner Mädchen singen Lieder von Schweizern. 16.35 Orchesterkonzert m. Werken v. Mozart. 17.00 Unterhaltungskonzert. 18.00 Ländlerkapellen grüssen. 18.15 In einer Hutfabrik. Reportage. 18.45 Unterhaltungskonzert. 19.25 Die Welt von Genf aus gesehen. 19.55 Gespräche mit Musikern. 20.10 Dr. E. Mohr: Einführung in das nachfolgende Sinfoniekonzert. 20.15 Sinfoniekonzert. 22.10 Vorlesung.

Mittwoch den 16. März. Bern-Basel-Zürich:
12.00 und 12.40 Konzert. 16.00 Für die Hausfrau. Frühlingsgemüse und ihre Zubereitung. 16.50 Orchester. 17.00 Schallpl. — 17.15 Neue Dialektlieder von P. Baumgartner. 17.25 Musik der jungen Generation. — 18.00 Jugendstunde: Ein Spiel um Peter. Hörspiel. 16.30 Edouard Glauser (Schallpl.). 18.45 Was wämmer pflanze? Plauderei. 19.10 Unterhaltungsmusik. 19.30 Wen besuchen wir heute? 19.55 Bunte Stunde. 20.50 Pierre Doraan dans son repertoire. 21.10 Konzert. Musik aus Böhmen. 21.55 Kammermusik.

Donnerstag den 17. März. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Glockenspiele. 12.40 Unterhaltungskonzert. 16.00 Für die Kranken. 16.30 Schallpl. 17.00 Leichte Musik. 17.40 Gesang. 18.00 Radio-Küchenkalender. 18.10 Schallpl. 18.30 Jugendstunde: Der junge Indienflieger Breitenbach erzählt. 18.55 Kleiner Geschichtskalender. 19.00 Verkehrsnachrichten. 19.10 Autorenstunde. 19.40 Kennen Sie . . . ? — 19.55 Schulfunkmitteilungen. 20.00 Unterhaltungskonzert. 20.40 Meisterballaden. 21.05 Aus London: Europäisches Konzert. 22.00 Bilderbogen: Die Ausgrabungen auf dem Lindenhof.

Freitag den 18. März. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Opernouvertüren. 12.40 I. Italienische Volksmusik. II. Salon- und Charakterstücke. 16.00 Frauenstunde: Vom Frühlingsmodell z. Sommermode. Ca. 16.25 Schallpl. 17.00 Konzert. 18.00 Kinderstunde. 18.30 Kindernachrichtendienst. 18.35 Technik vom Tage. 18.45 Die Viertelstunde des Arbeitsmarktes. Vortrag. 19.10 Akustische Wochenschau. 19.25 Bläsermusik von Schweizer Komponisten. — 19.55 Konzert. 20.15 Konzert des Berner Männerchors. 20.55 Konz. 22.00 Tanzmusik

Radio-Reparaturen

● fachmännisch, prompt, billig

KAISER & Co. AG., BERN

Marktgasse 39/43. Radioabteilung, Tel. 22.222

FÜR VERLOBTE die geschmackvolle Beleuchtungseinrichtung

ELEKTRIZITÄT AG. Marktgasse 22, Bern

Billige Läuferreste

Jute	70×400 cm	Fr. 12.—
Jute	70×490 cm	Fr. 14.50
Jute	90×420 cm	Fr. 16.80
Jute	120×350 cm	Fr. 18.75
Jute	120×400 cm	Fr. 21.—
Bouclé	70×300 cm	Fr. 18.—
Bouclé	70×325 cm	Fr. 24.—
Bouclé	90×300 cm	Fr. 21.—
Bouclé	90×325 cm	Fr. 22.50
Bouclé	90×375 cm	Fr. 24.50
Moquette	90×300 cm	Fr. 42.—
Moquette	90×375 cm	Fr. 48.—
Moquette	90×400 cm	Fr. 56.—
Cocos	70×260 cm	Fr. 10.50
Cocos	70×350 cm	Fr. 18.75
Cocos	70×450 cm	Fr. 15.75
Cocos	90×400 cm	Fr. 18.—
Cocos	90×380 cm	Fr. 17.—
Cocos	120×380 cm	Fr. 24.—
Cocos	120×380 cm	Fr. 28.50

und andere vorteilhafte Masse

Etwas ganz Preiswertes!
Bettvorlagen in schönen Mustern **8²⁵**
 reine Wolle, doppelseit. 60/130 cm nur Fr.

KAISER

Kaiser & Co. A.-G. Marktgassee/Amthausgasse

Teppich-Abteilung

Literatur.

Neuerscheinung

Dr. med. Hans Hoppeler, Lichtstrahlen ins Kranken-
 zimmer. Verlag der Evangelischen Buchhandlung Zolli-
 kon. 64 Seiten, Preis kart. Fr. 1.80.

Die vorliegende Neuerscheinung Hoppelers ist ein Trost-
 büchlein für Kranke. Seine besondere Aufgabe besteht darin,
 den Kranken Rede und Antwort zu stehen auf die Gedanken
 und Fragen, die sie in ihrer Einsamkeit beschäftigen, und ihnen
 Trost und neue Zuversicht in Gottes weissen und unerforschlichen
 Ratsschluss zu schenken. In einer ganzen Reihe lebendig und
 überzeugend geschriebener Kapitel gibt der Verfasser Beweise
 seiner großen Erfahrung als Arzt-Seelsorger und seines unge-
 wöhnlichen Einfühlungsvermögens, das ihm erlaubt, sich voll-
 ständig in die Gedankenwelt der Patienten zu versetzen. Das
 Büchlein bildet ein Geschenk von bleibendem Wert für Kranke,
 kann aber auch allen denen, die häufig mit körperlich Leidenden
 in Berührung kommen, Wertvolles bieten. Durch die Aufteilung
 des Textes in über zwanzig Kapitel eignet es sich vorzüglich
 zum Vorlesen am Krankenlager. Der gediegenen Schrift, die
 zweifelsohne einem Bedürfnis entspricht, ist eine weite Ver-
 breitung zu wünschen.

Haushaltungsschule

am Thunersee



Kurse vom 1. Mai - 30. September
 auch kurzfristige Kurse. Gründliche
 Ausbildung. Individuelle Behandlung.
 Sport. Eigenes Strandbad u. Ruder-
 boote. Prachtvolle milde Lage am
 Seeufer. Leitung Frl. Marie Kistler

SCHLOSS RALLIGEN

M. Ryf, Leichenbitterin

Gerechtigkeitsgasse 58 - Telephon 32.110

besorgt alles bei Todesfall - Leichentransporte mit Spezialauto

Tuchfabrik Schild A.-G.

Bern und Liestal

Kleiderstoffe Wolldecken

Grosse Auswahl Fabrikpreise
 Verlangen Sie Muster Versand an Private
 Annahme von Wollsachen

Sämtliche Fischerartikel
 in allen Preislagen
Fr. SCHUMACHER, Drechslerei
 Kesslergasse 16
 — 5% Rabattmarken —

Puppenklinik

Reparaturen billig
K. Stiefenhofer - Affolter
 Kornhausplatz 11, 1. St.

Bernische Frühjahrsneuerscheinungen.

Der Verlag A. Francke A.-G. in Bern
 bereitet für Anfang März die Herausgabe
 einer neuen Erzählung von Peter Bratschi
 vor, dessen erzählende und lyrische Bände
 vor allem durch ihren ernsten sozialen Ge-
 halt bekannt geworden sind. Das neue
 Buch führt den Titel „Schollen brechen auf“
 und schildert die Sehnsucht und den Kampf
 der Jugend um ihre innere und äußere
 Selbstständigkeit. Die Ansprüche und Rechte
 der jungen und der ältern Generation ste-
 hen sich gegenüber. Die Probleme sind mit-

ten aus dem Leben herausgegriffen und
 werden am einfachen und naheliegenden
 Beispiel gezeigt. Der Horizont des Buches
 ist trotz seiner unkomplizierten Anlage aber
 keineswegs klein: die Konflikte der Familie,
 das Berufsleben der Stadtjugend, Ehrgeiz
 und Kameradschaft im Sport geben der Er-
 zählung starken gegenwartsnahen Inhalt.
 Das Buch wendet sich vor allem an Men-
 schen, die selber jung sind oder die jung
 fühlen.

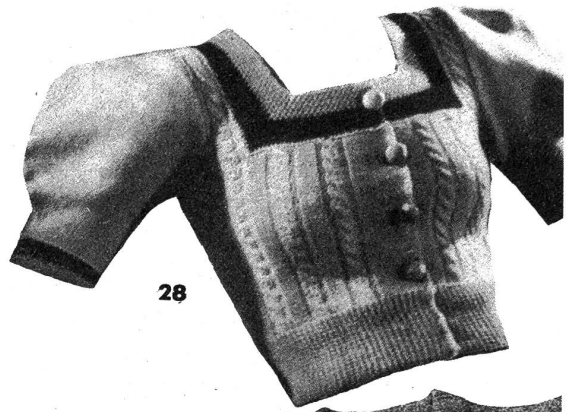
Als zweite Neuerscheinung wird an-
 fangs März eine Darstellung des Lebens

und Schaffens von Hugo Marti erscheinen.
 Der Autor dieser Biographie ist Dr. Carl
 Günther (Marau), ein naher Freund des
 Menschen und ein feinsinniger Deuter des
 Dichters Hugo Marti. Der großen Gemein-
 de von Lesern, die Marti als Feuilletonist
 und als Schriftsteller um sich zu scharen
 vermochte, wird hier eine umfassende Dar-
 stellung geschenkt, die besonders auch in der
 Schilderung von bisher wenig bekannten
 Lebensabschnitten in der Jugend Hugo
 Martis interessieren wird.

27



28



39



31



Handarbeiten

Nr. 27. Damenweste aus H. E. C.-Wolle (Arwa Crêpe). Nadeln Nr. 2 1/2. Erforderliches Material f. mittlere Grösse: 280 Gr.

Nr. 28. Hübsche Dirndl-Jacke mit Zopfmuster. Es werden dazu drei Farben Wolle assortiert. Strickart für das Bord 1 r., 1 l. Aermel und Rücken sind glatt recht gestrickt. Halsausschnitt und Aermelbündchen werden gehäkelt (feste Masche).

Nr. 29. „En forme“ gestrickter Pullover aus uni Wolle. Bis unter den Arm werden Rücken und Vorderteil im Karro-Muster 8 M. r., 8 M. l und alle 8 Touren wechselnd gestrickt, Aermel, Koller mit Kragen 2 M. l., 2 M. r.

Nr. 30. Sportpullover a. melierter Wolle. Er wird aus zwei verschiedenen Rippenmustern zusammengestellt. Zwei Taschen geben ihm einen praktischen Wert.

Nr. 31. Das Kinderkleidli wird 1 M. r., 1 M. l aufeinandergestrickt. Man beachte den grossen Halsausschnitt und berechne ihn kleiner, wenn kein Kragen gewünscht wird. Saum, Aermel und Halsausschnitt-Bord werden im Perlmuster gestrickt 1 M. r., 1 M. l und jede Tour versetzt.

29



Seva-Loskäufer treffen 3 Fliegen auf einen Streich...

WORINGER

...doch nur bis **5. März**

Dank der 3 besonderen Vorteile — von Anfang an einen reissenden Losabsatz. Also steht eine rasche Ziehung in Aussicht.

Prüfen Sie die 3 besonderen Vorteile der Seva aufs neue:

1. Jeder, der vor dem **5. März** eine 10-Los-Serie kauft, erhält ein elftes Los gratis und eine Serienkarte, die
2. ihn berechtigt, an der Verlosung eines Zugabetreffers von Fr. 50 000.—, der speziell für die Serien-Inhaber reserviert ist, teilzunehmen.
3. 55% der Lossumme sind Treffer! Seva 6 bietet also wieder unter allen Lotterien absolut am meisten.

Trefferplan: Trotz der geringeren Loszahl — Haupttreffer wieder 100 000. 2 x

50 000, sowie 16 303 weitere Treffer — Gesamtwert 880 000 Fr.

Eine 10-Los-Serie (Endzahlen 0 bis 9, geschlossen oder gemischt) = 12 Chancen: sie kann, wie bisher, 10 Treffer, mindestens aber einen gewinnen und darüber hinaus den Spezialtreffer von Fr. 50 000.— und — bis 5. März — das 11. Los gratis. Bestellen Sie also, ev. mit einigen Freunden oder Kollegen — Ihre Serie... ohne einen Tag zu verlieren!!!

Lospreis Fr. 10.— (eine 10-Los-Serie Fr. 100.—) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck III 10 026. — Adr.: Seva-Lotterie, Genfergasse 15, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Cts. mehr.) Lose auch bei den bernischen Banken sowie Privatbahn-Stationen erhältlich.

